

Weil sich die Schmoker nicht an den Gerüchten beteiligen und sich stattdessen zwanzig Meter von allem Gestaun und Gered entfernt hinter dem blechernen Pfarrhaus gegenüberstehen, die breitkrepfigen Hüte tief in die Gesichter gezogen und die darunter hervorspringenden Zigarettenspitzen aufeinander gerichtet, so dass es fast aussieht, als berührten sie sich, als würde über der Stelle, auf der die beiden regungslos stehen, gleich Rauch aufsteigen, und weil klare Aussichten seit jeher etwas Verlockendes haben, vor allem, wenn man ihrer zwischen lauter Gewimm und Gedräng anheischig wird, geben Reginald Rumperding und Ferdinand Fulgur ihren Versuch, inmitten unausgeschlafener Empirieträger und unausgegorener Theoriebildung zu irgendeiner vernünftigen Diskussion zu gelangen, kurzerhand auf und bahnen sich – Seite an Seite – ihren Weg den Hang hinab durch wild gestikulierende Männer, Frauen und Kinder, deren Beweggründe ob des Blechs höchst verschiedene sind und von allgemeinen Sinnfragen über erzwungene Unsinnserklärungen bis hin zu der These reichen, der gesamte Zaun sei seiner Anlage nach nichts anderes als ein riesiges Waschbrett, eine Platte pro Reihe und Frau, obgleich das hiesige Teilstück – »Schäm dich, kleiner Dieter!« – fürs erste nicht mehr zu gebrauchen ist.

Egal.

Wie's aussieht, läuft die Sache hier auf ein Duell hinaus – und zwar auf ein richtiges, eines, bei dem es keiner grieswärtigen Weiber, sondern richtiger Männer oder zumindest wachsamer Sekundanten bedarf, auch wenn die zwei Herbeieilenden ihre einzige Aufgabe darin sehen, auf den einen zu setzen und zu hoffen, dass der andere fällt. Gleichwohl, da die Schmoker unter den genannten Bedingungen, sprich Hüten, vollends ununterscheidbar geworden sind, belässt man's bei ein paar empirisch haltlosen Betrachtungen – und bleibt auf der Seite, auf der man steht.

Reginald nimmt links und Ferdinand rechts.

Dass sich die Zigarettenspitzen der Schmoker tatsächlich berühren, fällt ihnen erst jetzt auf. Die Vorstellung, die beiden könnten inzwischen eins geworden sein, bleibt nichtsdestotrotz unausgesprochen.

Geschenkt.

Da die Waffen, mit denen sich die Wohlbehüteten zu duellieren gedenken, nicht zu sehen sind und weil sie – ex negativo – Böses fürchten, verfügen sich Reginald und Ferdinand kurzerhand zusammen ins Pfarrhaus,

dessen Tür zu beider Glück offensteht, ganz im Gegensatz zu dem Fenster auf der anderen Seite, nach hinten, zum »Hof«, wo die Schmoker noch immer verharren, reglos, wie ineinander gespiegelt, derweil der, der hier einziehen soll, bei Karl Gustav Gütergotz im Schankraum sitzt, Tränen in den Augen.

Aber das zählt jetzt nicht, denn was zählt, ist der Fall.

Ferdinand nimmt rechts und Reginald links.

Die Waffen der Schmoker aber sind noch versteckt, warten irgendwo hinterm Wellblech, keine zwei Meter entfernt.

Aber da werden auch schon die Hüte gelüpf't, fliegen die Zigaretten aus den Mündern, hört man »Die Geschichte des Baus vorgefertigter Häuser«.

»Unter besonderer Berücksichtigung mobiler Wellblechgebäude.«

Druckreif, wie sich's gehört.

Und so geht's dahin. Draußen rasseln die Fakten und drinnen geben ihnen die dünnen Wände den Rest.

Als die Schmoker fertig sind, weiß keiner, wer gewonnen hat. Dafür steigt neuer Rauch vorm Fenster auf. Bald schon ist nichts mehr zu sehen. Und im Zimmer quillt's durch sämtliche Ritzen ... Ab geht's für Regi und Ferdi nach draußen, wo die Schmoker stehen, die Hüte lässig im Nacken und die Fluppen locker im Mund.

Sieht alles ziemlich friedlich aus.

Andererseits, was für ein Durcheinander!

Am besten erstmal kurz sammeln.

Und dann weitermachen.

So tun, als wär nichts geschehen.

Mitspielen.

Und aufpassen.

Dass man keinen Sockenschuss bekommt.

»Hee Schmoker, irgendein Buch gelesen, von dem wir wissen sollten?«

»Vielleicht eine kleine Abhandlung über gewisse *Bauwerke*.«

Letzteres mit einem derart synchronen Kopfnicken in Richtung des Zauns, dass die Schmoker einen Moment lang das Gefühl haben, sich selbst gegenüberzustehen. Zum Glück haben sie etwas, woran sie sich orientieren können.

Müssen sich nur bücken. Und es zusammen hochheben.

Ist aber auch schwer ...

»Zeitung über den allgemeinen Fortschritt des Bauwesens.«

»Redigiert und herausgegeben von der Industrie, den Neugläubigen sowie der Gesellschaft für Orthopraxie und all ihren Transakteuren.«

»Mit einem Atlas von 67 Blättern in Imperial-, Großmedian- und Großmedianhalbfolioformat.«

»Und XL Abbildungen.«

»Hervorragend zitiert«, befindet Reginald.

»Klingt, als hättet ihr's auswendig gelernt«, meint Ferdinand.

»Haben wir auch«, erklären die Schmoker.

»Ich die linke Spalte.«

»Und ich die rechte.«

Klar, Begeisterung auf der einen, Beängstigung auf der anderen Seite.

Aber erstmal ist Begeisterung dran.

»Los, sagt mal eine Zahl zwischen zehn und fünfzehn.«

»Außer elf.«

»Elf.«

»Da sind Abbildungen drauf.«

»Die brauchen wir nicht zu lernen.«

»Hat Johnny gesagt.«

»Und den Atlas auch nicht.«

»Was?«

»Siehst du, hat meine Theorie doch recht!«, überfällt es Ferdinand da reichlich spontan, auch wenn er sich nicht ganz sicher ist, worüber die Schmoker da eigentlich reden. Egal, Reginald fühlt sich angesprochen, von dem, was er da soeben erzählt. Legt er am besten gleich noch einen drauf: »Ich hab's dir doch immer gesagt, Überspringen geht nicht.«

Reginald schüttelt den Kopf, dann wendet er ihn in Richtung der Schmoker.

»Und was ist mit zwölf?«

»Seite zwölf ist leer.«

»Weil vorne die Abbildungen drauf sind.«

»Und dreizehn?«

Statt einer Antwort ein Angriff. Von rechts, frontal in die Flanke.

»Hee, du kannst nicht einfach drei Stufen überspringen«, deklamiert der theoriegesättigte Ferdinand in Richtung Reginald. »Erst recht nicht,

wenn's nur fünf gibt und jeder weiß, dass wir bereits auf der vorletzten stehen.«

»Ach was, ich nehm vierzehn?« (Reginald, geradeheraus.)

»Und ich schlage vor, wir beginnen bei zehn.«

Womit sich nun auch Ferdinands Kopf in Richtung der Schmoker dreht.

»Links oder rechts?«, fragen die.

»Links natürlich«, sagt Ferdinand und flankt schadenfroh zu Reginald.

»Hee, das ist meine Seite!«, schießt der per Kopfball zurück.

Der Schiedsrichter müsste jetzt eigentlich für ne Spielunterbrechung sorgen.

Die Drehungen nehmen überhand.

Die Blicke fangen an durcheinanderzugeraten.

Die Worte sind's vielleicht schon.

Zeit für die Schmoker dazwischenzugehen.

»Nicht streiten, ist genug Platz für zwei.«

»Wenn ein Dritter spricht.«

»Hab ich da gerade *ein* Dritter gehört?«, fragen sich Regi und Ferdi in einem, doch gelingt's keinem von beiden, den Gedanken zu äußern, denn die Schmoker sind längst schon woanders.

»Ueber den Bau eiserner Häuser.«

»Mit Zeichnungen auf Seite II.«

»Die ersten eisernen Wohngebäude waren für die Kolonien bestimmte bewegliche Häuser ...«

»Hee, stopp mal, wir haben gar keine Kolonien«, blökt Ferdinand laut-
hals dazwischen.

»Noch nicht«, gibt Reginald gleichsam zurück.

»Was? Wieso mischst du dich denn schon wieder ein?«

Und schon geht's wieder los. Der Schiedsrichter müsste jetzt wirklich mal ...

»Ich hab nur gesagt, noch nicht.«

»Du meinst *nicht mehr*.«

»Ich meine *noch nicht*.«

»Du willst also ...«

»Und ob!«

»Hee, aufhören, sonst vergessen wir noch unseren Text.«

»Müssen uns nämlich konzentrieren.«

»Und dürfen nicht ständig unterbrochen werden.«

»Zumal der Übergang von zehn zu dreizehn ganz schön schwer ist.«

»Ha, kann man also doch springen!«

»Kann man nicht.«

»Kann man doch.«

»Kann man ...«

»Die Hauptaufgabe für diesen Zweck besteht darin, Tafeln von Metall herzustellen, die bei großen Dimensionen große Steifigkeit besitzen und die sich leicht zu einem Ganzen verbinden lassen.«

»Was?«, fragt Reginald.

»Ich hab nichts gesagt«, sagt Ferdinand.

»Die Fig. 1 und 2, Seite II, stellen uns die äußere Oberfläche und die innere Ansicht einer Eisenverbindung dar, welche den gemachten Anforderungen entspricht. Fig. 1 zeigt uns die nach außen gewendete Fläche, die das Ansehen von nur zusammen genietetem Blechtafeln a. a. a. hat;«

»sie ist 4 Meter lang und 2 Meter breit: Dimensionen, die man natürlicher Weise nach den Umständen größer oder kleiner wählen kann.

Es ist begreiflich, daß zwei dünne Blechtafeln einfach zusammengenietet, nur einen Körper ohne alle Festigkeit gäben, der nicht den geringsten Widerstand leisten könnte und sich in Folge eines Druckes nach allen Seiten drehen und wenden würde. In dem vorliegenden Falle nun sind die Blechtafeln nicht auf sich allein angewiesen, denn sie sind auf einem Rahmen von Eisen aufgenietet, dessen Zusammensetzung in Fig. 5 ersichtlich ist.«

Und während die Schmoker aus naheliegenden Gründen – und natürlich zugleich – »Gib mir fünf!« rufen und sich mit der einen Hand abklatschen und mit der anderen ihre Zigaretten in die vor Freude aufgesperrten Mäuler schnippen (und damit, en passant und unbemerkt, Geschichte schreiben), kommt's gegenüber zu empirischen Zwistigkeiten und theoretischen Problemen. Oder war's andersrum? Egal.

»Siehst du, hab ich's dir doch gleich gesagt«, sagt Ferdinand, »der Widerstand muss sich erst entwickeln, sonst landen wir am Ende noch alle in dem Grab, das für die verdammten Totengräber bestimmt ist. Die haben sich's schließlich auch selber geschaufelt. Aber gut, mir soll's egal sein, versuch du ruhig über das Grab drüberzuspringen, ich bleib hier und schau mir an wie du reinfliegst.«

»Und wenn schon, das ist immer noch besser als darauf zu warten, dass sich die Totengräber von alleine reinlegen. Und das Grab dann auch noch selber zuschaueln«, kontert Reginald – und schon geht's wieder los.

»Aber die Schmoker haben's doch gesagt.«

»Was?«

»Oberfläche und Innenansicht und so.«

»Ja, aber von nem Stück Eisen, und nicht von nem Stück Erde.«

»Aber es stand auf Seite elf.«

»Na und?!«

»Sie haben die Seite also erwähnt.«

»Und das heißt?«

»Dass man nicht einfach eine überspringen kann.«

»Dafür haben sie zwölf ausgelassen.«

»Weil nichts drauf steht.«

»Was bedeutet, dass man doch überspringen kann.«

»Nicht überspringen, überschreiben!«

»Wie willst du denn was überschreiben, wenn nichts druntersteht?«

»Nach allem, was sie gesagt haben, ist auf der Seite vorne was drauf.«

»Ja, Bilder!«

Was den Schmokern Gelegenheit gibt, ihren Text zu wiederholen – und bei dem ganzen Hin- und Hergespränge wieder festen Boden unter die gummistiefligen Füße zu kriegen.

»Auf Seite elf sind Abbildungen drauf.«

»Die brauchen wir nicht zu lernen.«

»Hat Johnny gesagt.«

»Und den Atlas auch nicht.«

Und weil keiner was sagt:

»Müssen nur am Anfang sagen: ›Mit einem Atlas von 67 Blättern in Imperial-, Großmedian- und Großmedianhalbfolioformat.««

»Und XL Abbildungen.««

»Imperialformat? Interessant ...« (Diesmal isses Reginald, der lauthals dazwischenblökt.)

Die Schmoker versuchen's derweil mit Zahlen und Fakten.

»24 mal 33 Zoll, hat uns Johnny erzählt.«

»Man kann inzwischen aber auch 570 mal 780 Millimeter dazu sagen.«

Was – so oder so – Raum für politische Interventionen bietet.

»Auf jeden Fall Platz genug, um die weiße Weste mit ihrer kleinen dreckigen Geschichte zu konfrontieren.«

Ferdinand ist der freilich einzige, der Reginalds Metapher versteht.

»Du meinst, jemand sollte ihr was auf die Rückseite schreiben?«

»Sozusagen.«

»Einverstanden, nur fürchte ich, dass die kleine Geschichte größer ist, als du glaubst. Und dreckiger ohnehin. Eine Seite dürfte jedenfalls nicht reichen.«

»Und das heißt?«

»Das heißt, dass die weißen Flecken auf den Landkarten zunehmen – und zwar in genau dem Umfang und mit der gleichen Geschwindigkeit, mit denen sie getilgt werden. Was sich ändert, ist allein die Bezugsgröße. Oder sagen wir besser: *der Maßstab*.«

»Du glaubst also, dass man in Zukunft noch mehr auslassen wird?«

»Oder gar nichts, je nachdem.«

Die Zigaretten verglimmend in den hängenden Händen, stehen die Schmoker da und haben kein Wort verstanden. Aber dafür ein, zwei gehört ...

»Hee, auslassen is verboten!«

»Und draufschreiben auch!«

»Sind froh, dass auf Seite zwölf nichts steht.«

»Sonst müssten wir nämlich noch eine Seite lernen.«

»Und der Übergang würde auch nicht mehr passen.«

»Was bedeutet, dass wir heute keine Zigaretten mehr kriegen.«

Womit offiziell Beängstigung dran wäre.

»Sagt mal Schmoker, was genau macht ihr hier eigentlich?«, fragt Ferdinand.

Woraufhin Reginald: »Klar, die Frage kommt bisschen spät, aber wir wollten schließlich nicht mit der Tür ins Haus fallen.«

Was ausreicht, um die Blicke der Schmoker auf das Fenster zu lenken, in dem sie sich nicht einmal spiegeln, denn dahinter ist's Licht. Dagegen hinter ihren Köpfen, da toben die Diskussionen. Und dahinter steht die Mauer, der Zaun. Und dahinter ...

»Johnny hat uns ein Angebot gemacht.«

»Eins, das wir nicht ablehnen konnten.«

»Eine Zigarette für jede Seite der ›Zeitung«

- »über den allgemeinen Fortschritt des Bauwesens.«
- »Die wir auswendig können.«
- »Das heißt eine für die erste.«
- »Zwei für die zweite.«
- »Drei für die dritte.«
- »Und zwar für jeden!«
- »Bis vierhundertneununddreißig!«
- »Gibt ne Menge Zigaretten.«
- »Können's aber nicht genau ausrechnen.«
- »Können's nur aufrauchen.«
- »Dreiundzwanzig Stück haben wir schon.«
- »Jeder!«
- »Dabei hätten's eigentlich achtundzwanzig sein müssen.«
- »Aber auf Seite fünf standen Berichtigungen.«
- »Die mussten wir weglassen.«
- »Und das Titelblatt hat auch nicht gezählt.«
- »War Probe, hat Johnny gesagt.«
- »Dafür war auf Seite sieben ein Bild.«
- »Und bei Bildern, hat er gesagt, haben wir Glück.«
- »Können nämlich alle beide nicht malen.«
- »Müssen wir aber auch nicht.«
- »Is geschenkt, hat Johnny gesagt.«
- »Bringt ihm nichts.«
- »Aber uns Zigaretten.«
- »Sieben Stück!«
- »Fürs Nichtstun!«
- »Passt zu uns.«
- »Im Gegensatz zu dem verdammten Gelerne.«
- »Die Geschichte des Baus vorgefertigter Häuser.«
- »»Unter besonderer Berücksichtigung mobiler Wellblechgebäude.«
- »Ist zum Glück nicht so lang.«
- »Haben trotzdem schon zwei mal zwei Tage gebraucht.«
- »Gibt dafür allerdings auch siebzehn Zigaretten.«
- »Dann haben wir genau vierzig.«
- »Und für morgen was zu rauchen.«
- »Zumindest wenn wir's Johnny ordentlich runterbeten.«

- »Und er uns die Absolution erteilt.«
- »Genau wie beim Vorwort.«
- »Seite für Seite.«
- »Aber nur, wenn wir alles richtig haben.«
- »Das heißt zusammen.«
- »Komplett.«
- »Und ohne Fehler.«
- »Nur leider isser gerade nicht da.«
- »Deshalb lernen wir nicht nur.«
- »»Die Geschichte des Baus vorgefertigter Häuser.««
- »»Unter besonderer Berücksichtigung mobiler Wellblechgebäude.««
- »»Sondern auch gleich noch alles ›Ueber den Bau eiserner Häuser.««
- »»Mit Zeichnungen auf Seite II.««
- »Damit wir ganz viele Zigaretten bekommen.«
- »Wenn Johnny heut Abend zurückkommt.«
- »Und uns fragt.«
- »Was wir gemacht haben.«
- »Aber wie's aussieht.«
- »Schaffen wir Seite dreizehn bis fünfzehn.«
- »Erst morgen.«
- »Es sei denn, wir strengen uns an.«
- »Was allerdings gegen unsere Natur ist.«
- »Und auch gegen Ostern.«
- »Aber warum tut ihr's dann??«, fragen Regi und Ferdi im Chor.
- »Hee, wir sind die Schmoker!!«, kommt's passenderweise unisono zurück.
- »Und Johnny?«
- »Der war mal einer.«
- »Aber jetzt raucht er nicht mehr.«
- »Dafür hat er Zigaretten für zwei.«
- »Obwohl er selber gar keine raucht.«
- »Hat gesagt, davon bekommt man kleine Pimmel.«
- »Aber das stimmt nicht.«
- »Und wenn, wär's uns auch egal.«
- »Er gibt uns die Zigaretten trotzdem nicht.«
- »Also müssen wir sie uns holen.«

»Das heißt verdienen.«

»Auch gegen die Natur.«

Woraufhin die beiden Ferdinand und Reginald mit einem Gesicht anschauen, das aussieht wie ein großer, mit Schmalz gesalbter Fladen Selbstverständlichkeit.

»Sagt mal, Schmoker, ihr wisst nicht zufällig, was hinter dem Zaun liegt?«

»Oder wie das Ding hierhergekommen ist?«

»Hatten bisher noch keine Zeit, uns darüber Gedanken zu machen.«

»Aber dafür wissen wir, was nach der Geschichte.«

»Ueber den Bau eiserner Häuser.«

»Mit Zeichnungen auf Seite elf.«

»Kommt.«

»Haben nämlich das Inhaltsverzeichnis gleich mitgelernt.«

»Damit wir wissen, wo was steht.«

»Falls wir mal durcheinanderkommen.«

»Los, sagt nochmal ne Zahl.«

»Aber nicht wieder streiten.«

Und weil Reginald der erste sein will ... und weil ihm nichts besseres einfällt ...

»Zweihundertvierundsiebzig.«

»Oh Gott!«

»Verdammt, sag jetzt nicht ...«

»Die Quersumme ...«

»Was?«

»Die Quersumme ist dreizehn.«

Aber da sind die Schmoker bereits bei zweihundertvierundsiebzig.

»Verbesserter Ueberzug für Dächer, Ventile pneumatischer Apparate und«

»Eisenbahnschwellen.«

Womit Ferdinand seine Hoffnung auf sukzessive Progression aufgibt ... die Schwelle übertritt ... vor- und zurückspringt – und dem Durcheinander folgt, ihm gibt, was es braucht.

Die Antworten erfolgen freilich einstimmig und schnörkellos.

»Zweiundachtzig?«

»Gusseiserne schiefe Brücken.«

»Hundertzweiundneunzig?«

- »Bitumenbereitung.«
- »Zweihundertzwanzig?«
- »Hochofenkonstruktion.«
- »Sechzehn?«

»Anwendung der Mnemotechnik auf das Behalten von Formeln nach eigenem System.«

Womit Ferdinand, zumindest der Zahl nach, an dem Punkt angelangt wäre, an dem es eigentlich *weitergehen* müsste. Was ihm selbst die Schmocker bestätigen.

- »Hee, sechzehn ist als nächstes dran!«
- »Den Anfang können wir schon!«
- »Nicht doch ...«

Zu spät.

Die beiden haben ihre Spalte bereits gefunden.

Und die Anrede steht schon da.

»Meine Herren!

Es gibt ein Buch mit dem Titel ›die Kunst in 3 Stunden ein Kunstkenner zu werden. Aus den Ankündigungen und den Kunststücken Otto's könnte es scheinen als wäre die Mnemotechnik die verrufene Kunst in 3 Stunden z. B. ein Historiker, oder in 3 Stunden ein Philologe, oder die famöse Kunst in 3 Stunden ein Mathematiker zu werden. Dem ist nicht so: die Mnemonik ist die Wissenschaft welche lehrt dem Gedächtnisse zu Hülfe zu kommen, und es leidet keine Wissenschaft an ihrer Würde, wenn man die Mnemonik zu eigenem Gebrauch für sie anwenden will.«

Spaltenwechsel.

»4te Regel: Wenn ganze Zahlen als Koeffizienten vorkommen, so wählt man einsilbige Wörter die mit einem Vokal anfangen, deren erster Konsonant dann der Zahl entspricht; oder auch dergleichen zweisilbige Wörter welche außer l und z, die beiden die Ziffer o repräsentiren, nur einen Konsonanten enthält; oder damit keine zweideutigen Wörter entstehen, einsilbige Wörter die mit L und Z anfangen, in denen dann wieder der zuerst folgende Konsonant gilt; oder auch mehrsilbige Wörter welche mit L oder Z anfangen, die aber außerdem nur einen Konsonanten enthalten.

Z. B. Für die Zahl 2 die Wörter: ein, eine, an, *en*, uns, *ave*, Angst, Alaun, Olive, Land, Lenz, Lein, Lava, Laune, Linie, Zank, zankt, Zain, Zaun, Zink, Zinn, Zins usw.«

Genug davon.

»Wie kann denn zwei eins sein, hä?!«, blökt Ferdinand.

»Ihr seid doch auch zwei – und nicht einer. Haben wir jedenfalls gedacht«, sekundiert ihm Reginald.

»Und außerdem zankt ihr nie.«

»Und habt immer gute Laune.«

»Aber der Zaun ist aus Zink?«

»Was?«

»Das macht mir Angst.«

»Uns auch.«

»Aber wir schauen dann immer übers Land.«

»Obwohl wir diesmal besser in das Fenster hinter uns schauen sollten.«

»Sieht aus wie Fuggert, der da steht.«

Leinen los und Köpfe rum.

»Ave.«

Einstimmig. Zu viert.